

Risiko Pflanze – Einschätzung und Hinweise



Impressum

Risiko Pflanze – Einschätzung und Hinweise

Herausgeber: BfR-Pressestelle
Redaktion: Horst Liebenow, Axel Hahn, Helga Michalak
Fotos: stocksnapper/iStockphoto (Titel), Karin Liebenow
Gestaltung/Satz: Werbedruck Schreckhase, Spangenberg
Nachdruck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
Auflage: 5.000
Stand: 2017

ISBN 3-931675-89-0

ISSN 1614-5062 (Druck)

ISSN 1614-5097 (Online)

Risiko Pflanze – Einschätzung und Hinweise

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	7
Einzelpflanzen	13
▶ Zimmer- und Balkonpflanzen	13
▶ Pflanzen in Anlagen und in freier Natur	18
Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen	39
Verzeichnis der wissenschaftlichen Pflanzennamen	40
Literaturhinweise	41
Mitteilung bei Vergiftungen	42
Verzeichnis der deutschen Giftinformationszentren	44

Vorwort

Pflanzen sind Teil unserer Umgebung. Sie erfreuen uns in Wald und Garten, spenden Luftsauerstoff, sorgen für günstige klimatische Bedingungen und sind ein wichtiger Bestandteil unserer Nahrung. Die besondere „Giftigkeit“ von speziellen Pflanzen, wie z. B. Eibe, Fingerhut oder Herbstzeitlose, ist allgemein bekannt. Da aber das Wissen um Nutzen und Essbarkeit von Pflanzen in unserer Industriegesellschaft keine existentielle Bedeutung mehr hat, ist generell eine zunehmende Unsicherheit im Umgang mit Wildpflanzen zu beobachten.

Tatsächlich gibt es in Westeuropa nur sehr wenige wirklich giftige Pflanzen. In der freien Natur sind dies Bilsenkraut, Stechapfel, Tollkirsche und Schierling; in Gärten, Parkanlagen, kommunalen Grünbereichen, auf Balkonen und Terrassen Goldregen, Eisenhut, Herbstzeitlose, Engelstrompe-



Bild 2 **Rote Vogelbeere, Eberesche**
(*Sorbus aucuparia*)

te und Rizinus. Todesfälle durch Pflanzen (bei Erwachsenen durch Eisenhut, Eibennadeln, Herbstzeitlosensamen) sind extrem selten und in der Regel auf Selbstmorde (Suizide) beschränkt.

In den vergangenen Jahren zeichnet sich ein besonderes Risiko ab: Immer häufiger werden Daturaarten (Engelstropete und Stechapfel) von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Droge missbraucht. Das hat bereits zu schweren, zum Teil lebensbedrohlichen Vergiftungen geführt.

Die Erfahrungen aus der systematischen Dokumentation in Giftinformationszentren zeigen, dass Pflanzen die Gesundheit meist nur geringfügig beeinträchtigen, und das, obwohl Kinder Pflanzenteile aus Neugierde oft in den Mund nehmen oder essen.



Bild 1 **Mahonie**
(*Mahonia aquifolium*)

Beispiele für **ungiftige** Pflanzen sind die rote Vogelbeere (Bild 2), die blaue Mahonienbeere (Bild 1) und die Schneebeere (Knallerbse, Bild 3). Erst nach dem Genuss großer Mengen



Bild 3 **Schneebeere, Knallerbse**
(*Symphoricarpos albus*)

kann es zu Magen-Darbeschwerden kommen, und auch die treten meist nur in leichter Form auf.

Die vorliegende Broschüre soll Eltern und Ärzten helfen, Pflanzen im Wohnbereich, in Park- und Gartenanlagen sowie in der freien Natur leichter zu erkennen und Vergiftungen zu verhindern. Fragen wie „Ist das giftig? Und wie sehr?“ können so besser beantwortet und bei Vergiftungen die richtigen Schritte eingeleitet werden.

Neben der Einschätzung der Gefahren durch Giftpflanzen soll aber auch die Freude am Erkennen der häufig aparten Vertreter geweckt werden. Unter keinen Umständen will die Informationsschrift zur Vernichtung von Giftpflanzen aufrufen!

Einführung

Im Informationsheft dienen vorwiegend die farbigen Abbildungen dem Erkennen der giftigen Pflanzen. Zusätzlich tragen knappe Ausführungen im Text dazu bei.

Die einzelnen Pflanzen sind alphabetisch nach den deutschen Namen (Fettdruck) in zwei Gruppen angeordnet:

In der **ersten Gruppe** finden wir giftige Zimmer- und Balkonpflanzen, wie Dieffenbachie oder Oleander, und auch Pflanzen, die mitunter in Gärten gepflanzt werden können, wie Feuerbohne oder Wandelröschen.

In der **zweiten Gruppe** finden wir ausschließlich giftige Pflanzen der Parkanlagen und Gärten oder aus der freien Natur, wie Adonisröschen, Eibe oder Mistel.

Neben dem deutschen Namen steht der wissenschaftliche Name (Kursivdruck), z. B. *Phaseolus coccineus* für Feuerbohne oder *Adonis vernalis* für Adonisröschen.

Die Kreuze bzw. der Totenkopf vor den deutschen Pflanzennamen kennzeichnen die Giftigkeit der Pflanze:

-  **+++** bedeutet, dass schwere bis tödliche Vergiftungen durch die Pflanze möglich sind,
- ++** bedeutet, dass Vergiftungen mit weniger schwerem Verlauf durch die Pflanze möglich sind,
- +** bedeutet, dass leichte Vergiftungen durch die Pflanze möglich sind.

Entscheidend für den Krankheitsverlauf ist neben der aufgenommenen Giftmenge die rechtzeitige Konsultation eines Giftinformationszentrums (Adressen finden Sie am Ende dieser Broschüre) oder eines Arztes.

Im Text werden neben der Abbildung zunächst die Wuchsform und Größe der Pflanze angegeben. Standortbezeichnungen wie Gärten oder Anlagen, Wiese, Laubwald oder Teichufer schließen sich an.

Die Gehölze werden in Bäume und Sträucher unterteilt. Sommergrüne Gehölze werfen das Laub im Herbst ab, winter- oder immergrüne sind auch im Winter beblättert. Dazu gehören auch die meisten unserer Nadelgehölze.

Krautige Pflanzen werden unterschieden in

- ▶ **einjährige Kräuter:** innerhalb eines Jahres Keimung, Blüten- und Fruchtbildung sowie Absterben der Pflanze (z. B. Feuerbohne),
- ▶ **zweijährige Kräuter:** im ersten Jahr Keimung und Entwicklung des beblätterten Sprosses, im folgenden Jahr Blüten- und Fruchtbildung sowie Absterben der Pflanze (z. B. Fingerhut),
- ▶ **mehrfährige Kräuter (Stauden):** über viele Jahre lebend. Im Herbst sterben bei vielen Arten die oberirdischen Teile ab. Es überdauern die unterirdischen Teile wie Knollen oder Wurzeln (z. B. Sumpfkalla).

Die weiteren Textausführungen beschreiben in Abhängigkeit von den bezeichneten, giftigsten Teilen der

Pflanze deren Aussehen und Blüh- oder Fruchttermin. Das Erscheinungsbild der Pflanze (Größe, Blühtermin oder Fruchtbildung) kann allerdings durch Witterungsverhältnisse (feuchte oder trockene Sommer), die Beschaffenheit des Bodens (Sand, Lehm) oder das Verbreitungsgebiet (südliches oder nördliches Deutschland) deutlich beeinflusst werden.

Unter dem Punkt „Giftige Teile“ der Pflanzen werden die Teile mit dem höchsten Gehalt an Wirkstoffen, z. B. Wurzeln oder Früchte angeführt. Diese Angaben schließen nicht aus, dass die unerwähnt gebliebenen Pflanzenteile, wie Blätter oder Stängel, ebenfalls geringe Mengen an Giftstoffen enthalten.

Der Begriff „Wirkstoff“ steht für den oder die giftigen Inhaltsstoffe der Pflanze, also für die Stoffe, die nach dem Essen oder der Einwirkung auf die Haut zu Krankheitserscheinungen (Symptomen) führen können. Wir erwähnen in diesem Zusammenhang namentlich die wichtigsten Stoffgruppen mit kurzen Erläuterungen. Chemische Einzelheiten werden nicht angegeben.

- ▶ **Ätherische Öle:** Sie bewirken meist erst nach Aufnahme größerer Mengen in Abhängigkeit von der qualitativen Zusammensetzung Krankheitserscheinungen. Normalerweise werden ätherische Öle zu Gewürz- (z. B. Petersilie) oder Heilzwecken (z. B. Kamille) genutzt.
- ▶ **Alkaloide:** Die wohl bekanntesten Alkaloide sind das Koffein des Kaffees und das Nikotin des Tabaks. Chemisch gesehen sind alle Alkaloide komplizierte Substanzen mit

Stickstoff. Die Wirkung der Alkaloide ist unterschiedlich und wird beim Vorkommen in den entsprechenden Pflanzen beschrieben, wie z. B. das Atropin in der Tollkirsche oder die Steroidalkaloide im Bittersüßen Nachtschatten.

- ▶ **Anthracenabkömmlinge:** Vorkommen u. a. im Faulbaum, es liegt eine Ringstruktur vor.
- ▶ **Bitterstoffe:** Bitterschmeckende Substanzen mit chemisch sehr unterschiedlicher Struktur.
- ▶ **Blausäurehaltige Verbindungen:** Vorkommen u.a. im Kirschchlorbeer. Die Blausäure liegt als Glykosid – an Zucker gebunden – vor. Erst nach dem Zerkauen vieler Samen der schwarzen Steinfrüchte oder dem Essen vieler Blätter besteht die Gefahr, dass Blausäure in einer Menge freigesetzt wird, die eine unverzügliche Vorstellung beim Arzt erfordert. Durch die Aufnahme kleiner Mengen Steinfrüchte und Samen wird dagegen keine lebensbedrohliche Blausäuremenge erreicht.
- ▶ **Cicutoxin:** Die Substanz stellt ein hochgiftiges Polyin dar (Polyacetylenverbindung aus Wasserstoff und Kohlenstoff).
- ▶ **Furanocumarine:** Sie sind für die Ausbildung von Hautschäden verantwortlich, z. B. im Herkuleskraut (s. dort).
- ▶ **Herzwirksame Verbindungen:** Es handelt sich um Verbindungen aus Zucker und einem nicht zuckerartigen Bestandteil (Aglykon). Im Fingerhutglykosid - dem Digitoxin - ist das Aglykon ein Steroid.
- ▶ **Protoanemonin:** Es besteht z. B. aus dem Glykosid Ranunculin des Gifthahnenfußes. Weitestgehend ungiftig ist dann das Anemonin,

das durch Trocknung entsteht.

- ▶ **Saponine:** In wässriger Lösung stark schäumende Substanzen, die nach Aufnahme im menschlichen Organismus vorwiegend zu Reizung der Schleimhäute in Mund und Magen führen. Saponine können u.a. Steroide und Triterpene enthalten.

- ▶ **Terpene:** Komplizierte Wasserstoff- und Kohlenstoffverbindungen (Phorbolester z. B. im Weihnachtsstern).

Weitere erwähnte giftige Inhaltsstoffe: Scharfstoffe, Oxalsäure, Oxalatkristalle und spezielle Substanzen (z. B. Eiweißverbindungen).

Gesundheitsrisiken

Das Gesundheitsrisiko durch Pflanzen ist verhältnismäßig gering. Selbst kleine Kinder nehmen in der Regel meist nur sehr kleine Mengen auf, wohl auch deshalb, weil ein Großteil der Früchte oder Pflanzenteile bitter schmecken oder Scharfstoffe enthalten. So zeigen sich denn auch die häufigsten Krankheitserscheinungen (Symptome) im Mund oder im oberen Magen-Darm-Trakt mit Übelkeit, Erbrechen und, selten, Durchfall, bzw. mit lokal begrenzten Symptomen, wie Schmerzen und Speicheln, wenn Pflanzen Scharfstoffe beinhalten.

Gemessen an anderen Risiken, wie z. B. durch Haushaltsprodukte, Medikamente, Chemikalien oder andere Stoffe, sind schwere Gesundheitsbeeinträchtigungen durch die irrtümliche Aufnahme (Ingestion) von Früchten, Blättern oder Stängeln äußerst selten. Pflanzen, die solche Wirkungen her-

vorrufen können, sind in der Broschüre durch den ☠ und +++ besonders gekennzeichnet.

■ Kinder sind besonders gefährdet!

Besonders in den Sommer- und Herbstmonaten ziehen viele Blüten und Früchte von Gehölzen und Kräutern mit ihrer großen Farbenpracht Kinder an und verleiten zum Pflücken und Kosten. Bedingt durch ihren stetig wachsenden Aktionsradius „probieren“ Kinder im ersten Lebensjahr oft von den Blättern der Zimmerpflanzen, entdecken anschließend „rote“ Früchte und essen im Kindergartenalter „erbsenartige“ Schoten. Die irrtümliche Aufnahme von Blättern der Dieffenbachie, Eiben- und Vogelbeeren, Goldregen- und Erbsenstrauchschoten ist dann besonders häufig.

Was tun, wenn Pflanzen versehentlich verzehrt wurden?

Keine Spontanentscheidungen, unbedingt fachlichen Rat einholen!

Da Pflanzen in der Regel durch den Laien nicht ausreichend bestimmt werden können, sollten nach dem Verzehr von vermeintlich giftigen Früchten oder anderen Pflanzenteilen in jedem Fall so schnell wie möglich eine Giftnformationszentrale (s. Seite 44/45) oder ein Arzt befragt werden, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Bei der genauen Bestimmung der Giftpflanze können Apotheker, Gärtner, oft auch „die ältere Dame“ von nebenan helfen. Zeigen Sie in jedem Falle die Pflanze und die aufgenommenen Teile!

Keine voreilige Therapie, keine Behandlung durch Laien!

Erfahrungen zeigen immer wieder, dass die eingenommenen Mengen überschätzt werden. Eilfertige und unbedachte Therapieversuche können eine unnötige gesundheitliche Gefährdung bei Kindern und auch Erwachsenen verursachen, eventuell sogar Folgeschäden bedingen. Selbst die vermeintlich harmlosen Maßnahmen, wie das Erbrechen auszulösen oder auch die Gabe von Medizinalkohle, können im Vergleich zu den möglichen geringen Pflanzenwirkungen bedenkliche Folgen haben, wenn z. B. Erbrochenes oder auch Medizinalkohle in die Lunge verschluckt werden.

Erste Hilfe

Sinnvoll ist die Entfernung von Pflanzenteilen oder Beeren aus dem Mund

durch Ausspucken oder Ausspülen mit Flüssigkeit (Wasser, Tee, Limonade u.a.). Anschließend kann Flüssigkeit gegeben werden.

Milch ist ungeeignet, weil sie die Giftaufnahme begünstigt.

Ärztliche Maßnahmen

Zur Verringerung der Giftaufnahme reicht in vielen Fällen die Gabe von Medizinalkohle. Nur in sehr seltenen Fällen, nach Rat durch eine Giftnformationszentrale bzw. einen Arzt, darf unter ärztlicher Aufsicht Erbrechen ausgelöst werden. Dies geschieht heute durch einen speziellen Brechsirup nach reichlicher Gabe von Flüssigkeit, weil sich herausgestellt hat, dass mit dem Finger oder Löffelstiel ausgelöstes Erbrechen nicht effektiv ist.

Kinder dürfen auf gar keinen Fall mit Salzwasser zum Erbrechen gebracht werden. Dabei ist es bereits zu Todesfällen gekommen!

Gesundheitsbeeinträchtigungen müssen in jedem Fall ärztlich behandelt werden. Je nach Pflanze können verschiedenartige Symptome auftreten.

Symptome beachten!

Meist sind es Symptome des Magen-Darm-Traktes. Aber auch atropin- bzw. atropinähnliche Wirkungen (trockene Mundschleimhaut, Pupillenerweiterung u.a.), herzaktive oder nikotinähnliche (Unruhe, Kaltschweißigkeit, Lähmung) sowie Haut-/Schleimhaut-Wir-

kungen können auftreten. Entsprechende Symptome werden bei den jeweiligen Pflanzen beschrieben.

Erfahrungen bei Vergiftungen mit Pflanzen müssen gemeldet und dokumentiert werden!

Erst durch die differenzierte und systematische Dokumentation von Pflanzenvergiftungen beim Menschen in Giftinformationszentralen ist das Wissen um die gesundheitlichen Wirkungen von Pflanzen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert worden. Auch Pflanzenvergiftungen müssen von behandelnden Ärzten im Sinne des Chemikaliengesetzes (§ 16e, §18) gemeldet werden (s. Seite *). Die Meldungen können unbürokratisch per anonymisiertem Arztbericht, per FAX, E-mail oder auch telefonisch übermittelt werden. Diese Mitteilungen werden zusammen mit anderen Vergiftungsmeldungen jährlich ausge-

wertet und in Form von kostenlosen Jahresberichten veröffentlicht.

In den „Verzeichnissen der deutschen und wissenschaftlichen Pflanzennamen“ sind alle erwähnten Giftpflanzen alphabetisch geordnet. Die Giftigkeit ist durch die Anzahl der den Namen nachgestellten Kreuze charakterisiert.

Eine Auswahl von „Literaturhinweisen“ gibt dem speziell interessierten Leser die Möglichkeit, tiefer in die Giftpflanzenproblematik einzudringen. Angeführt ist aber auch Literatur zur Auswahl ungiftiger Pflanzen, um so z. B. an Wegen und leicht zugänglichen Plätzen in Gärten und Parks sowie in Spielanlagen für Kinder gesundheitlich unproblematische Gewächse anzupflanzen.

Ein Sachregister beschließt die Broschüre.

Einzelpflanzen – Zimmer- und Balkonpflanzen

++ Dieffenbachie

Dieffenbachia picta

Zimmerpflanze mit aufrechtem, kräftigem Stamm; Blätter groß, oval, weiß panaschiert; Blüten im Kolben, von einem Hüllblatt umgeben, Blütenbildung selten.

Hinweise: Ausspucken/Flüssigkeit trinken lassen, bei Symptomen Arztvorstellung.

Giftige Teile: Gesamte Pflanze, starke Wirkstoffschwankungen möglich.

Wirkstoff: Oxalsäure, Oxalatnadeln und weitere Giftstoffe.

Symptome: Haut-/Schleimhautreizung, evtl. auch Blasenbildung möglich, Speichelfluss, Schluckbeschwerden.



Abb. 1

++ Feuerbohne

Phaseolus coccineus

Einjährige, windende Pflanze an Spalieren für Balkon und Garten. Scharlachrote Blüten von Juni - September; raue Fruchthülsen mit violetten, dunkel gefleckten Samen, gekocht essbar.

Hinweise: Bei Symptomen Arztvorstellung.

Giftige Teile: Unreife, rohe Früchte, Blätter.

Wirkstoff: Giftige Eiweißverbindungen.

Symptome: Nur bei Genuss vieler ungekochter grüner Bohnen „Bohnenkrankheit“ (Krämpfe, Magen-Darmschmerzen), große individuelle Unterschiede, durch Berührung der Pflanze selten „Bohnenkrätze“ (Dermatitis) möglich.



Abb. 2

Solanum pseudocapsicum



Abb. 3

++ Korallenkirsche

Bis 50 cm hoher Strauch in Töpfen als Zimmerpflanze mit weißen oder lila Blüten und kirschgroßen roten, gelben oder violetten Beeren.

Giftige Teile: Vorwiegend (unreife) Beeren.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darmbeschwerden, evtl. Herz-Kreislaufbeschwerden.

Hinweise: Bis 3 Beeren: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Physalis alkekengi



Abb. 4

+ Laternenblume, Blaskenkirsche, Judenkirsche

Bis 60 cm hohe Staude in Balkonkästen und Gärten mit schmutzigweißen, glockigen Blüten; Frucht eine rote Beere, die von einem orangeroten, aufgeblasenen Kelch umschlossen wird. Zierde in Trockengestecken. Fruchtreife ab August.

Giftige Teile: Grüne Pflanze, besonders unreife Beeren; Wurzelstock.

Wirkstoff: Bitterstoffe in gesamter Pflanze; im Wurzelstock Alkaloide.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden möglich.

Hinweise: Bei reifen (roten) Beeren keine Therapie, sonst Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

++ Oleander

Nerium oleander

Zimmerhoher Strauch oder Baum in Töpfen oder Kübeln. Immergrüne Blätter; Blüten weiß, rot oder rosa, mitunter gefüllt, in Trugdolden.

Giftige Teile: Blätter, Blüten, Rinde.

Wirkstoff: Herzwirksame Verbindungen (Glykoside).

Symptome: Ab etwa 1 Blatt Magen-Darm- bzw. Herz-Kreislaufbeschwerden; nach Berührung Hautausschläge möglich.

Hinweise: Da alle Pflanzenteile bitter schmecken, ist die Aufnahme von größeren Mengen unwahrscheinlich, Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung



Abb. 5

+ Primel

Primula obconica

Bis 30 cm hohe Zimmerpflanze mit drüsenhaarigen Blättern und Stängeln; Blüten hellrosa bis violett, in Dolden.

Giftige Teile: Vorwiegend Wurzeln, Blätter, Blüten.

Wirkstoff: Saponin.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, z.B. durch Aussaugen der Blüten, durch Hautkontakt Ausschläge (Primeldermitis) möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.



Abb. 6

Clivia miniata

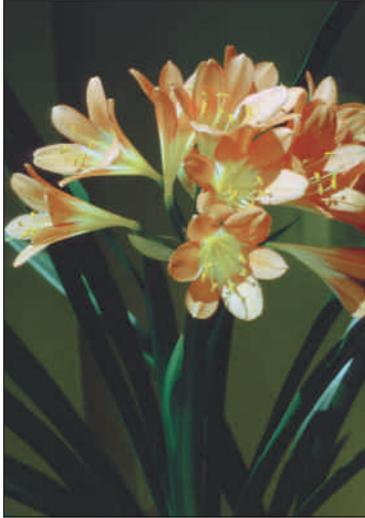


Abb. 7

+ Riemenblume, Riemenblatt

Zimmerpflanzen in Töpfen oder Kübeln mit Zwiebeln; zweizeilig angeordnete Blätter; orangerote Blüten in Dol- den auf einem langen, blattlosen Stiel.

Giftige Teile: Gesamte Pflanze, be- sondern die Zwiebel.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Selten Magen-Darm- beschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Ricinus sanguinea



Abb. 8

**☠ +++ Rizinus, Wunderbaum
Palma Christi**

Einjährige Pflanze bis 2 m hoch, in Kü- beln auf dem Balkon oder in Anlagen. Blätter handförmig geteilt, wie die ge- samte Pflanze dunkel rötlich gefärbt. Blüten in Rispen, Früchte stachelig mit marmorierten Samen.

Giftige Teile: Samen.

Wirkstoff: Eiweiß und Alkaloid.

Symptome: Hautausschläge, Erbre- chen, blutiger Durchfall, Krämpfe, evtl. Bewusstlosigkeit.

Hinweise: Die Giftigkeit hängt davon ab, wie gut die Samen zerkaut wer- den. Ausspucken, Flüssigkeit, Arztvor- stellung, bei größeren Mengen Not- arzt.

+++ Wandelröschen

Lantana camara

30-100 cm hoher Strauch in Anlagen oder auf dem Balkon. Blätter immergrün; viele Blüten schirmartig in 4 cm breiten Blütenständen, Farbwechsel von Gelb bis Rot. Glänzende, blauschwarze Beeren mit Kern.

Giftige Teile: Beeren und Kraut.

Wirkstoff: Terpene.

Symptome: Starker Durchfall, Leberschäden mit Todesfolge in Ursprungsländern (Übersee) beschrieben. In Europa liegen keine Untersuchungen über die Giftigkeit der Zierpflanze vor.

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.



Abb. 9

+ Weihnachtsstern

Euphorbia pulcherrima

Strauchige Zimmerpflanze bis 1 m hoch, mit weißem Milchsaft. Langgestielte Blätter; Blüten unscheinbar, doldig, von auffallend roten oder seltener weißen Hochblättern umgeben.

Giftige Teile: Gesamte Pflanze, besonders der Milchsaft.

Wirkstoff: Terpene (Phorbolester).

Symptome: Reizung an Haut- und Schleimhäuten, Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.



Abb. 10

Pflanzen in Anlagen und in freier Natur

Adonis vernalis



Abb. 11

+ Adonisröschen

Ausdauernde Pflanze, bis 40 cm hoch, selten, in Kiefernwäldern, an Wiesenhängen. 4-8 cm breite, leuchtend gelbe Blüten; Blätter fein zerschlitzt; Früchte eine Kugel bildend. Blütezeit April-Juni.

Giftige Teile: Das Kraut.

Wirkstoff: Geringe Mengen herzwirksamer Verbindungen (Steroidglykoside).

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, selten Herzrhythmusbeschwerden möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Arum maculatum



Abb. 12

Ausdauernde Pflanze, bis 40 cm hoch, in schattigen Laubwäldern. Blätter gefleckt; im Mai-Juni bräunliche Blüten im Kolben, von einem großen, bauchigen, weißen Blatt umgeben. Früchte rote Beeren, dicht gedrängt. Wurzel knollig verdickt.

Giftige Teile: Blätter, Beeren, besonders der Wurzelstock. Beeren schmecken süßlich.

++ Aronstab

Wirkstoff: Oxalatkristalle, „Scharfstoffe“.

Symptome: Innerhalb 30 Minuten starke Haut- und Schleimhautreizung bis zur Blasenbildung, Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

+ Besenginster

Sarothamnus scoparius

Bis 2 m hoher Strauch auf Heiden, in Anlagen. Immergrüne, dünne, starre Zweige, spärlich beblättert. Im Mai-Juni gelbe Schmetterlingsblüten. Flache, seidenhaarige Fruchthülsen mit braunen Samen.

Giftige Teile: Vorwiegend die Samen, auch Zweige und Blüten.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Bei mehreren Samen Magen-Darbeschwerden, Unruhe, Kaltschweißigkeit, Lähmung möglich.

Hinweise: Bis 4 Samen: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung



Abb. 13

+++ Bilsenkraut

Hyoscyamus niger

Kraut mit meist niederliegendem Stengel, 20-80 cm lang. Schuttstellen, Feldränder. Stängel, Blätter und Kelch klebrig behaart; ab Juni schmutzig gelbe Blüten, violett geädert. Frucht eine Kapsel.

Giftige Teile: Besonders die Blätter, aber auch die Samen.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Magen-Darbeschwerden, weite Pupillen, zentrale Erregung, Tod durch Atemlähmung möglich.

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.



Abb. 14

Colutea arborescens



Abb. 15

+ Blasenstrauch

Bis 4 m hoher Strauch in Anlagen und Gärten. Blätter aus 11 Blättchen zusammengesetzt; Schmetterlingsblüten ab Juni zu 3-6 in den Blattachseln. Früchte stark aufgeblasene Hülsen mit braunen, nierenförmigen Samen.

Giftige Teile: Samen und Blätter.

Wirkstoff: Giftige Eiweiße.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Helleborus niger



Abb. 16

+ Christrose, Nieswurz schwarze

Ausdauernde Pflanze bis 30 cm hoch, in Gebirgswäldern. Zierpflanze in Gärten. Von Dezember bis März 7 cm breite, weiße Blüten; Blätter grundständig, ledrig, 7-9-teilig. Balgfrüchte. Wurzelstock schwarzbraun.

Giftige Teile: Blätter, Samen, Wurzeln.

Wirkstoff: Saponin (Steroid), Protoanemonin.

Symptome: Selten Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

++ Efeu*Hedera helix*

Kletterstrauch bis 20 m hoch an Mauern, Bäumen oder niederliegend als Bodenbedecker. Blätter immergrün, panaschiert; Blüten grünlich, in Dolben; Beeren blauschwarz ab November, im Winter am Strauch.



Abb. 17

Giftige Teile: Beeren und Blätter. Beeren schmecken sehr bitter!

Wirkstoff: Saponine.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, Hautallergische Reaktionen möglich.

Hinweise: 1 bis 5 Samen: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

+++ Eibe*Taxus baccata*

Bis 10 m hohes Nadelgehölz im Gebirge oder als Zierstrauch in Anlagen. Immergrüne, flache Nadeln; Blüten unscheinbar im März; Samen braun, von einem fleischigen, roten Becher umgeben. Fruchtreife ab August.



Abb. 18

Giftige Teile: Nadeln und zerbissener Samen, der rote süßlich schmeckende Samenmantel ist ungiftig.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Nur bei zerbissenen Samen/Nadeln Magen-Darmbeschwerden, weite Pupillen, Herzrhythmusstörungen möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Aconitum napellus



Abb. 19

☠ +++ **Eisenhut**

Bis 1,5 m hohe Staude an feuchten Orten im Gebirge oder in Gärten. Blätter handförmig geteilt, blaue Blüten helmartig, Juni-August, Balgfrüchte mit schwarzen Samen, Wurzelknolle schwarz.

Giftige Teile: Gesamte Pflanze, besonders die Wurzel.

Wirkstoff: Alkaloide (Aconitin).

Symptome: Brennen, Kribbeln, Taubheitsgefühl, schweres Erbrechen, in der Folge nicht therapeutisch zu beeinflussende Herzrhythmusstörungen mit Todesfolge.

Hinweise: Vergiftungen auch durch Hautkontakt möglich! Ausspucken, Flüssigkeit, sofortige Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Frangula alnus



Abb. 20

++ **Faulbaum**

Bis 5 m hoher Strauch in Feuchtgebieten, Kiefernwäldern und Anlagen. Rinde mit Korkwarzen. Blätter glattrandig mit 7-9 Nervenpaaren. Blüten grünlich, in Büscheln. Früchte zuerst rot, später schwarz, glänzend.

Giftige Teile: Unreife grüne Früchte, frische Rinde, Blätter.

Wirkstoff: Anthracenabkömmlinge.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Bis 5 Beeren: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

++ Fingerhut

Digitalis purpurea

Zweijährige Pflanze, im ersten Jahr große runzlige Blätter in Rosetten, im zweiten Jahr bis 1 m lange Stengel mit hellen bis lilaroten Blüten, Juni-August. Früchte: Kapseln mit braunen Samen. In Wäldern, Zierpflanze in Gärten.

Giftige Teile: Blätter, Blüten, Samen.

Wirkstoff: Herzwirksame Verbindungen (u.a. Digitoxin).

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, nur bei größeren Mengen von Blättern Herzrhythmusstörungen.

Hinweise: Der bittere Geschmack verhindert die Aufnahme größerer Mengen, Ausspucken, Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung



Abb. 21

+ Giftbeere

Nicandra physaloides

Einjährige Pflanze bis 1 m hoch, an Schuttstellen, in Gärten. Blätter buchtig gezähnt; Blüten glockig, hell-lila mit weißem Grund, ab Juli; trockene Beere von einem aufgeblasenen, grünen Kelch umschlossen.

Giftige Teile: Besonders Wurzeln und Beeren.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.



Abb. 22

Ranunculus sceleratus



Abb. 23

++ Giftahnenfuß

Einjährige Pflanze bis 60 cm hoch, an Ufern, sehr feuchten Wiesen und Äckern. Blätter dreiteilig; blassgelbe kleine Blüten ab Juni; Früchte in Köpfchen.

Giftige Teile: Gesamte Pflanze.

Wirkstoff: Protoanemonin.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, bei Hautkontakt evtl. Blasenbildung.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

Laburnum anagyroides



Abb. 24

++ Goldregen

Bis 5 m hoher Strauch in Anlagen. Blätter aus 3 Teilblättchen bestehend; gelbe Schmetterlingsblüten in hängenden Trauben, Juni-Juli; Früchte seidenhaarige Hülsen mit braunen Samen.

Giftige Teile: Blüten, grüne Früchte, Samen.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Bei mehreren Samen Magen-Darmbeschwerden, Zittern, weite Pupillen, Krämpfe möglich.

Hinweise: Ausspucken, bei 1 bis 2 Samen Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

+ Hartriegel, Weißer*Cornus alba*

Bis 3 m hoher Strauch in Anlagen, auch verwildert. Zweige glänzend rot; Blätter glattrandig, unterseits grau-grün, doldige weiße Blüten im Juni; aufrechte Fruchstände mit blau-weißen, kugeligen Steinfrüchten ab August.

Giftige Teile: Blätter, Früchte ungenießbar.

Wirkstoff: Terpen.

Symptome: Selten Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

*Abb. 25***+ Heckenkirsche, Gemeine***Lonicera xylosteum*

Bis 2 m hoher Strauch in Anlagen. Glattrandige, zugespitzte Blätter; gelbliche, rosa überlaufene, zweilippige Blüten paarweise an einem Stiel, im Juni; ab Juli rote glasige Beeren paarweise zusammengewachsen.

Giftige Teile: Beeren und Blätter.

Wirkstoff: Saponine, Alkaloid.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Bei 1 bis 3 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

*Abb. 26*

Colchicum autumnale



Abb. 27

☠ +++ **Herbstzeitlose**

Stauden mit Wurzelknolle, bis 40 cm hoch auf feuchten Wiesen, in Gärten. Blätter parallelnervig, die Kapsel frucht umgebend, im Frühjahr erscheinend; lilarosa Blüten ab August, derzeit ohne Blätter.

Giftige Teile: Alle Organe, vor allem Samen und Knolle.

Wirkstoff: Alkaloid (Colchicin).

Symptome: Erst Stunden nach Verzehr Übelkeit, blutiger Durchfall, später Atemnot; Herzversagen möglich.

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, sofort Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Heracleum mantegazzianum



Abb. 28

++ **Herkuleskraut**

3-4 m hohe Stauden an Flussufern, in Anlagen und Gärten. Geteilte Blätter bis 1 m breit; ab Juli weiße Doldenblüten, 50 cm breit, auf rot gesprenkeltem Stängel; Stängel und Blattstiele behaart.

Giftige Teile: Gesamte grüne Pflanze.

Wirkstoff: Furanocumarine.

Symptome: Durch Berührung Blasenbildung auf der Haut („Wiesendermatitis“), besonders bei Sonne.

Hinweise: Sofort betroffene Hautteile bedecken, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

++ Kaiserkrone

Fritillaria imperialis

Pflanze bis 1 m hoch mit großer Zwiebel, in Gärten. Blätter parallelnervig, quirlig angeordnet; Blüten rot, orange oder gelb, doldig, hängende Glocken, von einem Blattschopf überragt. Kapselfrüchte mit braunen Samen.

Giftige Teile: Vorwiegend die Zwiebel.

Wirkstoff: Alkaloide.

Symptome: Selten Magen-Darbeschwerden, bei Hautkontakt evtl. Reizungen.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.



Abb. 29

++ Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus

Bis 2 m hoher, immergrüner Strauch in Anlagen. Blätter ledrig, glänzend; weiße Blüten im April-Mai, in aufrechten Trauben. Steinfrüchte schwarz, glänzend, ab August.

Giftige Teile: Blätter und Samen.

Wirkstoff: Blausäurehaltige Verbindung.

Symptome: Nur bei mehreren Früchten Magen-Darbeschwerden, eine Blausäurevergiftung ist nur durch Essen vieler Blätter und zerkauter Samen möglich.

Hinweise: 1 bis 3 Früchte: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.



Abb. 30

Rhamnus cathartica



Abb. 31

+ Kreuzdorn

Bis 3 m hoher Strauch in Anlagen; lichten Wäldern, Gebüsch. Zweigenden dornig; Blätter mit 2-3 Nervenpaaren; Blüten grünlich, doldig in den Blattachseln; schwarze, beerenartige Früchte ab September.

Giftige Teile: Unreife Früchte, frische Rinde, Blätter.

Wirkstoff: Anthracenabkömmlinge.

Symptome: Selten Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Ligustrum vulgare



Abb. 32

+ Liguster

Bis 4 m hoher Strauch an Waldrändern, in Anlagen, als Hecken. Formen mit immer- oder sommergrünen Blättern; weiße Blüten in aufrechten Rispen im Juni; kugelige, schwarze Steinfrüchte ab September.

Giftige Teile: Beeren und Blätter.

Wirkstoff: Saponine, Bitterstoffe.

Symptome: Bei mehreren Früchten Magen-Darm- und Kreislaufbeschwerden, selten durch Pflanzenberührung, Hautausschläge möglich.

Hinweise: Bei 1 bis 5 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

++ Maiglöckchen

Convallaria majalis

Bis 20 cm hohe Staude mit Wurzelstock; in Wäldern, Gebüsch, Gärten. 2-3 parallelnervige Blätter; im Mai-Juni weiße Blüten, nickend, in einseitigen Trauben; rote Beeren mit 2 blauen Samen ab Juli.

Giftige Teile: Besonders die Blüten, auch Beeren und Blätter.

Wirkstoff: Herzwirksame Verbindungen, Saponine.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darbeschwerden, bei größeren Mengen Herzrhythmusstörungen möglich.

Hinweise: Die roten Beeren schmecken sehr bitter, weshalb die Aufnahme größerer Mengen unwahrscheinlich ist. Bis 3 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.



Abb. 33

+ Mistel

Viscum-Arten

Immergrüner Halbschmarotzer ca. 50 cm hoch auf Laub- oder Nadelbäumen. Gelbgrüne Zweige und Blätter; unscheinbare Blüten ab Februar in den Achseln der Zweige; weiße, gläserne Beeren ab Juli, Adventsschmuck.

Giftige Teile: Stängel, Blätter, Beeren.

Wirkstoff: Giftige Eiweißgemische.

Symptome: Nur bei größeren Mengen Magen-Darbeschwerden, Schwitzen.

Hinweise: Bei Beeren nur Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.



Abb. 34

Solanum dulcamara



Abb. 35

++ Nachtschatten, Bittersüßer

Unten holzige, oben krautige Pflanze an Ufern, Schutthalden. 30-200 cm hoch, kletternd. Blätter oft dreilappig; violette Blüten in Rispen ab Juni; rote, eiförmige, hängende Früchte ab Juli.

Giftige Teile: Besonders unreife Beeren und Pflanzenteile vor der Blüte.

Wirkstoff: Alkaloide (Steroid).

Symptome: Bei mehreren unreifen Beeren Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Bei 1 bis 5 reifen (roten) Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Euonymus europaeus



Abb. 36

++ Pfaffenhütchen

Bis 3 m hoher Strauch in Anlagen; Gebüsche. Vierkantige Zweige mit elliptisch zugespitzten Blättern; grünliche Blüten in kurzen Rispen im Juni; ab September vierkantige, rote Fruchtkapseln, Samen orange.

Giftige Teile: Samen, Blätter, Rinde.

Wirkstoff: Herzwirksame Verbindungen, im Samen zusätzlich Alkaloid.

Symptome: Nach mehreren Stunden bei mehreren Samen Magen-Darmbeschwerden, Herzwirkungen schwächer als beim Fingerhut (Abb.21).

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

++ Sadebaum

Juniperus sabina

Nadelgehölz, bis 2 m hoch, im Gebirge, Ziergehölz in Anlagen. Stamm liegend oder aufsteigend. Blätter nadel- oder schuppenförmig. Beerenzapfen blau, bereift, ab Oktober.

Giftige Teile: Alle Organe, besonders junge Zweige und Nadeln.

Wirkstoff: Ätherische Öle (vorwiegend).

Symptome: Magen-Darmbeschwerden, Haut-/Schleimhautreizungen möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, Arzt-/Hautarztvorstellung.



Abb. 37

+ Salomonssiegel

Polygonatum odoratum

Dem Maiglöckchen ähnliche Pflanze, ca. 30 cm hoch; in trockenen, lichten Wäldern. Im Mai-Juni weiße, glockige Blüten zu 1-2 in den Blattachseln, hängend; Beeren fast kirschgroß, dunkelblau, bereift.

Giftige Teile: Die gesamte Pflanze, vorwiegend die unreifen Beeren.

Wirkstoff: Saponine (Steroid).

Symptome: Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung



Abb. 38

Viburnum opulus



Abb. 39

Viburnum lantana



Abb. 40

+ Schneeball, Gemeiner

Bis 3 m hoher Strauch an Ufern, in Anlagen. Blätter fünflobig; viele, weiße Blüten, schirmförmig angeordnet, im Mai-Juni; beerenartige rote, glänzende Steinfrüchte in Trugdolden, überhängend.

Giftige Teile: Besonders die Früchte.

Wirkstoff: Terpene.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darbeschwerden.

Hinweise: Bei 1 bis 5 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

+ Schneeball, Wolliger

Bis 3 m hoher Strauch in Wäldern, Gebüsch, Anlagen. Blätter mit gesägtem Rand, etwas runzlig, unterseits graufilzig; weiße, kurzglockige Blüten in schirmförmigen Trugdolden, April-Juni; beerenartige Früchte zuerst rot, dann schwarz, glänzend, ab August.

Giftige Teile: Besonders die Beeren.

Wirkstoff: Terpene.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darbeschwerden.

Hinweise: Bei 1 bis 5 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

+++ Seidelbast

Bis 120 cm hoher Strauch, auf Kalkböden im Gebirge, Zierstrauch in Anlagen. Rosarote Blüten dicht gedrängt am Zweig, vor den Blättern im März-April erscheinend; Blätter lanzettlich, an den Zweigenden gehäuft; rote, ovale Steinfrüchte ab Juli.

Giftige Teile: Vorwiegend Rinde, Samen, Blatt, Blüte.

Wirkstoff: Terpen (Mezerein).

Symptome: Bei zerbissenen Samen innerhalb 30 Minuten starke Haut- und Schleimhautreizung bis zur Blasenbildung möglich, Magen-Darmschmerzen, bei Kindern Krampfanfälle möglich.

+++ Stechapfel

Einjähriges Kraut, bis 120 cm hoch, an Wegrändern, Schutt. Gabelästiger Stängel. Buchtig gezähnte Blätter. Blüten trichterförmig, weiß bis rosa; stachelige, vierfächrige Kapsel Frucht mit schwarzen Samen, ab Juli. Ähnlich **Engelstropfete**, *D. suaveolens*, 1-2 m hohe Zierpflanze in Kübeln.

Giftige Teile: Vorwiegend Blätter und Samen.

Wirkstoff: Alkaloide (auch Scopolamin).

Symptome: Rasches Auftreten von Hautrötung, trockenen Schleimhäuten, Unruhe, Halluzinationen, Durst, schneller Atmung, Krämpfen.

Daphne mezereum



Abb. 41

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, sofort Arztvorstellung.

Datura stramonium



Abb. 42

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Ilex aquifolium



Abb. 43

++ Stechpalme

Bis 6 m hoher Strauch in Laubwäldern der Gebirge, Anlagen. Blätter immergrün, glänzend, dornig gezähnt oder ganzrandig; Blüten weißlich, gehäuft in den Blattachseln, Mai-Juni; rote, glänzende Steinfrüchte mit 4-5 Samen ab September.

Giftige Teile: Blätter und Früchte.

Wirkstoff: Terpene, Alkaloide.

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darmbeschwerden, Herzbeschwerden möglich.

Hinweise: Ausspucken, bei 1 bis 5 Beeren Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

Calla palustris



Abb. 44

+ Sumpfkalla

Ausdauernde Pflanze mit kriechender Grundachse, bis 30 cm hoch, in Sümpfen. Blätter rundlich-herzförmig; Blüten in rundlichen Kolben, umgeben von einer breiten, weißen, unterseits grünen Blütenscheide, von Mai-September; rote Beeren dicht gedrängt am Kolben.

Giftige Teile: Blätter und Beeren (nach Trocknung kaum giftig).

Wirkstoff: Oxalatkristalle.

Symptome: Magen-Darmbeschwerden.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arztvorstellung.

+++ Tollkirsche

Nördlich des Mains sehr selten! Bis 150 cm hohe Staude auf Kahlschlägen, an Wegrändern. Blätter mit glattem Rand; Blüte braunviolett, 4 cm lang, nickend, Juni-August; saftige, blauschwarze, glänzende Beeren, kirschähnlich, Juli-Oktober.

Giftige Teile: Früchte, Blätter, Wurzeln.

Wirkstoff: Alkaloide (u.a. Atropin).

Symptome: Hautrötung, trockene Schleimhäute, Unruhe, Halluzinationen, Durst, schnelle Atmung, Krämpfe.

Hinweise: Früchte schmecken süßlich! Ausspucken, Flüssigkeit, sofort Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Atropa bella-donna



Abb. 45

+++ Wasserschierling

Bis 120 cm hohe Staude an Grabenrändern, in Sümpfen und Wiesen. Wurzelstock dick, quergekammert. Blätter gefiedert, mit langen Zipfeln, kleine weiße Blüten in Doppeldolden, Juli-September.

Giftige Teile: Alle Organe, besonders der Saft des Wurzelstocks.

Wirkstoff: Cicutoxin (kein Alkaloid).

Symptome: 30 Minuten nach Verzehr Erbrechen, Tobsucht, Krämpfe, Atemlähmung möglich.

Hinweise: Ausspucken, Flüssigkeit, sofort Arztvorstellung, bei größeren Mengen Notarzt.

Cicuta virosa



Abb. 46

Bryonia dioica



Abb. 47

++ Zaunrübe, Rote

Rankende Staude, 2-4 m lang, an Zäunen, Mauern, Gebüsch. Dicke Rübenwurzel. Blätter fünfflappig. Pflanzen nur mit weiblichen oder nur mit männlichen, grüngelblichen Blüten; Früchte rote Beeren ab August.

Giftige Teile: Wurzeln, Beeren, Samen.

Wirkstoff: Triterpene (Cucurbitacine).

Symptome: Bei mehreren Beeren Magen-Darbeschwerden, evtl. Krämpfe; Atemlähmung, bei Hautkontakt Blasenbildung möglich.

Hinweise: Rote Früchte schmecken scharf und schleimig. Ausspucken, Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

Euphorbia cyprarissias



Abb. 48

++ Zypressenwolfsmilch

Bis 30 cm hohe Staude an Wegrändern, Gebüsch, Schuttstellen. Pflanze mit weißem Milchsaft. Stängel wenig verästelt, mit fadenförmigen Blättern dicht besetzt. Blüten doldenähnlich angeordnet, von gelben, später roten Blättchen umgeben, Blütezeit ab April.

Giftige Teile: Milchsaft.

Wirkstoff: Terpenverbindung (Diterpenester).

Symptome: Magen-Darbeschwerden, Haut-/Augenreizung durch Milchsaftwirkung möglich.

Hinweise: Flüssigkeit, bei Symptomen Arzt-/Hautarztvorstellung.

Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen

	Seite		Seite
Adonisröschen +, Abb. 11	18	Salomonssiegel +, Abb. 38	31
Aronstab ++, Abb. 12	18	Schneeball, Gemeiner +,	
Besenginster +, Abb. 13	19	Abb. 39	32
Bilsenkraut +++, Abb. 14	19	Schneeball, Wolliger +, Abb. 40	32
Blasenstrauch +, Abb. 15	20	Schneebeere, Bild 3	6
Christrose +, Abb. 16	20	Seidelbast +++, Abb. 41	33
Dieffenbachie ++, Abb. 1	13	Stechapfel +++, Abb. 42	33
Eberesche, Bild 2	5	Stechpalme ++, Abb. 43	34
Efeu ++, Abb. 17	21	Sumpfkalla +, Abb. 44	34
Eibe +++, Abb. 18	21	Tollkirsche +++, Abb. 45	35
Eisenhut ☠ +++, Abb. 19	22	Vogelbeere, Bild 2	5
Faulbaum ++, Abb. 20	22	Wandelröschen +++, Abb. 9	17
Feuerbohne ++, Abb. 2	13	Wasserschierling ☠ +++,	
Fingerhut ++, Abb. 21	23	Abb. 46	35
Giftbeere +, Abb. 22	23	Weihnachtsstern +, Abb. 10	17
Gifthahnenfuß ++, Abb. 23	24	Zaunrübe, Rote ++, Abb. 47	36
Goldregen ++, Abb. 24	24	Zypressenwolfsmilch ++,	
Hartriegel, Weißer +, Abb. 25	25	Abb. 48	36
Heckenkirsche, Gemeinde +,			
Abb. 26	25		
Herbstzeitlose ☠ +++, Abb. 27	26		
Herkuleskraut ++, Abb. 28	26		
Kaiserkrone ++, Abb. 29	27		
Kirschlorbeer ++, Abb. 30	27		
Knallerbse, Bild 3	6		
Korallenkirsche ++, Abb. 3	14		
Kreuzdorn +, Abb. 31	28		
Laternenblume +, Abb. 4	14		
Liguster +, Abb. 32	28		
Mahonie, Bild 1	5		
Maiglöckchen ++, Abb. 33	29		
Mistel +, Abb. 34	29		
Nachtschatten, Bittersüßer ++,			
Abb. 35	30		
Nieswurz, schwarze, + Abb. 16	20		
Oleander ++, Abb. 5	15		
Pfaffenhütchen ++, Abb. 36	30		
Primel +, Abb. 6	15		
Riemenblume +, Abb. 7	16		
Rizinus ☠ +++, Abb. 8	16		
Sadebaum ++, Abb. 37	31		

Verzeichnis der wissenschaftlichen Pflanzennamen

	Seite		Seite
Aconitum napellus ☠+++, Abb. 19	22	Laburnum anagyroides ++, Abb. 24	34
Adonis vernalis +, Abb. 11	18	Lantana camara +++, Abb. 9	17
Arum maculatum ++, Abb.12	18	Ligustrum vulgare +, Abb. 32	28
Atropa bella-donna +++, Abb. 45	35	Lonicera xylosteum +, Abb. 26	25
Bryonia dioica ++, Abb. 47	36	Mahonia aquifolium, Bild 1	5
Calla palustris +, Abb. 44	34	Nerium oleander ++, Abb. 5	15
Cicuta virosa ☠+++ Abb. 46	35	Nicandra physaloides +, Abb. 22	23
Clivia miniata +, Abb. 7	16	Phaseolus coccineus ++, Abb. 2	13
Colchicum autumnale ☠+++ Abb. 27	26	Physalis alkekengi +, Abb. 4	14
Colutea arborescens +, Abb. 15	20	Polygonatum odoratum +, Abb. 38	31
Convallaria majalis ++, Abb. 33	29	Primula obconica +, Abb. 6	15
Cornus alba +, Abb. 25	25	Prunus laurocerasus ++, Abb. 30	27
Daphne mezereum +++, Abb. 41	33	Ranunculus sceleratus ++, Abb. 23	24
Datura stramonium +++, Abb. 42	33	Rhamnus cathartica +, Abb. 31	28
Datura suaveolens +++, Abb. 1	13	Ricinus sanguinea +++, Abb. 8	16
Dieffenbachia picta ++, Abb. 1	23	Sarothamnus scoparius +, Abb. 13	19
Digitalis purpurea ++, Abb. 21	23	Solanum dulcamara ++, Abb. 35	30
Euonymus europaeus ++, Abb. 36	30	Solanum pseudocapsicum ++, Abb. 3	14
Euphorbia cyparissias ++, Abb. 48	36	Sorbus aucuparia, Bild 2	5
Euphorbia pulcherrima +, Abb. 10	17	Symphoricarpos albus, Bild 3	6
Frangula alnus ++, Abb. 20	22	Taxus baccata +++, Abb. 18	21
Fritillaria imperialis ++, Abb. 29	27	Viburnum lantana +, Abb. 40	32
Hedera helix ++, Abb. 17	21	Viburnum opulus +, Abb. 39	32
Helleborus niger +, Abb. 16	20	Viscum-Arten +, Abb. 34	29
Heracleum mantegazzianum ++, Abb. 28	26		
Hyoscyamus niger +++, Abb. 14	19		
Ilex aquifolium ++, Abb. 43	34		
Juniperus sabina ++, Abb. 37	31		

Literaturhinweise

- Brickell, Ch./Barthlott, W.: Dumont's Große Pflanzen-Enzyklopädie A-Z. DuMont Buchverlag, Köln 1999
- Buff, W., und Mitarb.: Giftpflanzen in Natur und Garten. Verlag Paul Parey, Berlin 1988
- Eiselt, M. G. und Mitarb.: Laubgehölze. Neumann Verlag, Leipzig, Radebeul 1977
- Fitschen, J.: Gehölzflora. Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg, Wiesbaden 1994
- Frohne, D. und Mitarb.: Giftpflanzen. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte, Toxikologen und Biologen. Wiss. Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1987
- Gessner, O. und Mitarb.: Gift- und Arzneipflanzen von Mitteleuropa. C. Winter Universitätsverlag, Heidelberg 1974
- Glohuber, Chr. und Mitarb.: Toxikologie. G. Thieme Verlag, Stuttgart, New York 1994
- Habermehl, G.: Mitteleuropäische Giftpflanzen und ihre Wirkstoffe. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo 1999
- Hiller, K. und Mitarb.: Giftpflanzen. Urania Verlag Leipzig, Jena, Berlin 1988
- Krüssmann, G.: Handbuch der Laubgehölze. 3 Bände. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1976
- Krüssmann, G.: Handbuch der Nadelgehölze. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1983
- Liebenow, H. und Mitarb.: Giftpflanzen. Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart 1993
- Ludewig, R. und Mitarb.: Akute Vergiftungen. Ratgeber zu Erkennung, Verlauf, Behandlung und Verhütung toxi-kologischer Notfälle. Wiss. Verlags-gesellschaft Stuttgart 1999
- Mühlendahl K.E. von und Mitarb.: Ver-giftungen im Kindesalter. G. Thieme Verlag, Stuttgart 2003
- Roth, L. und Mitarb.: Giftpflanzen, Pflanzengifte. Vorkommen, Wirkung, Therapie. Ecomed Verlagsgesell-schaft, GmbH, Landsberg, München 1988
- Rothmaler, W.: Exkursionsflora von Deutschland. Grundband. Band 2. Ur-ban & Fischer Verlag, Jena, 1999

- 4. Symptome, Verlauf** (stichwortartig)
(ggf. anonymisierte Befunde, Epikrise beilegen)

Verzeichnis der deutschen Giftdatenzentren

Berlin	Universitätsklinikum Charité Giftnotruf CBF, Haus VIII (Wirtschaftsgebäude), UG	Hindenburg- damm 30	12203 Berlin	Notruf: +49 30 19240 Fax: +49 30 450569-901 mail@giftnotruf.de giftnotruf.charite.de
Bonn	Informationszentrale gegen Vergiftungen Zentrum für Kinderheilkunde Universitätsklinikum Bonn	Adenauer- allee 119	53113 Bonn	Notruf: +49 228 19240 Fax: +49 228 28733-278 oder +49 228 28733-314 gizbn@ukb.uni-bonn.de www.gizbonn.de
Erfurt	Giftnotruf Erfurt Gemeinsames Giftdaten- zentrum der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (GGIZ) c/o HELIOS Klinikum Erfurt	Nordhäuser Straße 74	99089 Erfurt	Tel.: +49 361 7307-30 Fax: +49 361 7307-317 ggiz@ggiz-erfurt.de www.ggiz-erfurt.de
Freiburg	Vergiftungs-Informations-Zentrale Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Universitätsklinikum Freiburg	Mathilden- straße 1	79106 Freiburg	Notruf: +49 761 19240 Fax: +49 761 270-44570 giftinfo@uniklinik-freiburg.de www.giftberatung.de
Göttingen	Giftdatenzentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord) Universitätsmedizin Göttingen Georg-August-Universität	Robert-Koch- Straße 40	37075 Göttingen	Notruf: +49 551 19240 Fax: +49 551 38318-81 giznord@giz-nord.de www.Giz-Nord.de
Homburg	Informations- und Beratungs- zentrum für Vergiftungsfälle Klinik für Kinder- und Jugend- medizin Universitätsklinikum des Saarlandes, Gebäude 9	Kirrberger Straße 100	66421 Homburg/ Saar	Notruf: +49 6841 19240 Sekretariat: +49 6841 16-28436 Fax: +49 6841 16-21109 giftberatung@uniklinikum- saarland.de www.uniklinikum-saarland.de/ giftzentrale

Mainz	Giftinformationszentrum der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen Klinische Toxikologie Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Gebäude 601	Langenbeck- straße 1	55131 Mainz	Notruf: +49 6131 19240 Infoline: +49 6131 2324-66 Fax: +49 6131 2324-68 mail@giftinfo.uni-mainz.de www.giftinfo.uni-mainz.de
München	Giftnotruf München Toxikologische Abteilung der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München	Ismaninger Straße 22	81675 München	Notruf: +49 89 19240 Fax: +49 89 4140-2467 tox@mri.tum.de www.toxinfo.med.tum.de

Bundesinstitut für Risikobewertung

Max-Dohrn-Straße 8–10
10589 Berlin

Tel. 030 18412-0
Fax 030 18412-99099
bfr@bfr.bund.de
www.bfr.bund.de